

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949**

123 (28.6.1949)

# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erhalten täglich, außer Donnerstag und Sonntag Redaktion, Verlagsleitung, Vertrieb und Druck Karlsruhe, Waldstraße 22. Telefon 423723. (Dringend Pressen) Anzeigensachse Karlsruhe, Kaiserstr. 69. Telefon 6948. Durlach, Pfaffenstraße 43, Ettlingen, Leopoldstraße 5. Telefon 36. Kato Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 1,40 einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 1,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsseitige 45 mm breite Millimeterzeile Millimeter-Grundpreis DM — 80, im Übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 80 535.

3. Jahrgang Nummer 123

Karlsruhe, Dienstag, 28. Juni 1949

Einzelpreis 20 Pfennig



Ein zweiter Mindzenty?

Erzbischof Dr. Beran, das Oberhaupt der katholischen Kirche in der Tschechoslowakei, der gegenwärtig im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen der kommunistischen Regierung mit der Kirche steht.

## Kirchenversammlungen in der Tschechoslowakei verboten

PRAG, 27. Juni. (UP). Die tschechoslowakische Regierung hat gestern eine Bestimmung veröffentlicht, die den katholischen Bischöfen verbietet, Hirtenbriefe zu erlassen oder Kirchenversammlungen einzuberufen, ohne vorher die Erlaubnis der Regierung dazu eingeholt zu haben.

## Ägyptisches Schiff beschossen

KOBE, 27. Juni. (UP). Das ägyptische Motorschiff „Star of Suez“ wurde am 23. Juni von Schiffen der Zentralregierung im Wampu beschossen, berichtete der Kapitän des Schiffes bei der Ankunft in dem japanischen Hafen Kobe. Das ägyptische Schiff wurde durch die Schüsse angehalten. Offiziere der Kriegsschiffe kamen an Bord und kontrollierten die Papiere der „Star of Suez“, worauf sie sich wegen der Beschließung entschuldigten, da sie angenommen hatten, daß es sich um ein Schiff der Kommunisten handelte.

## Frohne spricht sich gegen Bonn aus

Verlegung der Verkehrsbehörden macht zu große Schwierigkeiten

FRANKFURT, 27. Juni. (DENA) Der Direktor der Verwaltung für Verkehr, Professor Edmund Frohne, äußerte sich hier am Montag vor der Presse zur Frage Bonn - Frankfurt und sprach sich mit Entschiedenheit gegen eine örtliche Trennung der Verkehrsverwaltungen im künftigen Bund aus.

Der Verkehrsminister, sagte Frohne, sei so sehr auf enge Zusammenarbeit mit den einzelnen Verkehrsträgern angewiesen, daß es untragbar sein würde, ihn nach Bonn zu setzen und die Verwaltungen in Frankfurt zu lassen. Wenn Bonn endgültig Bundeshauptstadt werden sollte, dann müsse man auch die Konsequenzen ziehen und die Verwaltungen gleichfalls nach Bonn

## Wieder Güterzüge nach Berlin

Züge stehen an der Zonengrenze bereit — S-Bahn-Verkehr noch ungewiß

BERLIN, 27. Juni. (UP) Der Güterverkehr zwischen Westdeutschland und Berlin wird wahrscheinlich am Mittwoch, 24 Stunden nach Beendigung des Berliner Eisenbahnstreiks, wieder aufgenommen werden. Die Militärfzüge der Westmächte stehen schon am heutigen Dienstag fahrtbereit. Es dürfte jedoch ein bis zwei Tage dauern, bevor die durch den 38-tägigen Streik eingetretenen Schäden wieder behoben sind.

BERLIN, 27. Juni. (DENA) Der Präsident der sowjetisch kontrollierten Reichsbahndirektion Berlin, Schmittke, bezeichnete es am Montag als noch ungewiß, ob der S-Bahnverkehr in Berlin, wie von der UGO verkündet, am Dienstag wieder aufgenommen werden könne. Alle Eisenbahnanlagen in den Westsektoren müßten nach der fünfjährigen Verkehrsunterbrechung erst genau technisch überprüft werden. Nach seiner Ansicht sind an den Installationen erhebliche Schäden angerichtet worden.

Demgegenüber wurde vom Vorstand der UGO-Eisenbahngewerkschaft erklärt, daß eine Verzögerung nicht notwendig sei, da alle Westberliner Bahnstrecken während des Notdienstes technisch überholt und in Ordnung gebracht worden seien.

Die UGO-Eisenbahngewerkschaft gab am Sonntagabend bekannt, daß ihre Mitgliederzahl während des Berliner S-Bahnstreiks auf über 8000 Mitglieder angewachsen sei. Damit habe sich die Zahl ihrer Mitglieder innerhalb der letzten fünf Wochen verdoppelt. Viele Eisenbahner seien vom FDGB zur UGO übergewechselt. Die Gewerkschaft veröffentlichte außerdem vorläufige Angaben über die während der fünf Streikwochen an

den 15 000 streikenden Eisenbahner gezahlten Unterstützungsbeträge, die insgesamt 3 135 000 West-Mark betragen. Davon bezahlten der Berliner Magistrat 2 565 000 DM aus öffentlichen und den Rest die UGO aus eigenen Mitteln.

## Deutschland-Besprechungen in Berlin

BERLIN, 27. Juni. (DENA) Die vier stellvertretenden alliierten Militärgouverneure werden am Dienstag im Gebäude des Alliierten Kontrollrats in Berlin die auf der Pariser Außenministerkonferenz vorgesehene Besprechungen über einen „modus vivendi“ für Deutschland aufnehmen.

Damit treten Delegierte aller vier Besatzungsmächte Deutschlands zum erstenmal seit Abbruch der Viermächte-Besprechungen im September vergangenen Jahres wieder im Gebäude des Alliierten Kontrollrats in Berlin zusammen.

Wie von zuständiger Stelle der britischen Militärregierung mitgeteilt wird, soll auf der Zusammenkunft bereits die Form der Körperschaft besprochen werden, die entsprechend den Pariser Vereinbarungen künftig die deutschen Fragen behandeln soll. Es wird jedoch betont, daß man nicht zu einer Viermächte-Kontrolle im alten Sinne zurückkehren werde.

## McCloy soll Freitag eintreffen

BERLIN, 27. Juni. (DENA) In Kreisen der amerikanischen Militärregierung wird mit dem Eintreffen

des zukünftigen Hohen Kommissars in Deutschland, John McCloy, am Freitag gerechnet. Die volle Uebernahme der Ämter eines Hohen Kommissariats durch McCloy wird nicht vor Anfang September erwartet, da hierzu erst eine deutsche Regierung gebildet werden müsse. Man nimmt an, daß McCloy auch in Berlin einen Arbeitsstab unterhalten wird, um über ein ständiges Büro für den Fall von Viermächtebesprechungen oder eines eventuellen Wiederauflebens des Kontrollrats zu verfügen.

## Christlich-Soziale siegen in Belgien

Starke kommunistische Einbußen bei den belgischen Wahlen

BRUSSEL, 27. Juni. (DENA-Reuters) In Belgien hat die Bevölkerung am Sonntag die Abgeordneten für die beiden Kammern, den Provinzialrat und den Senat, gewählt. Die Ergebnisse der Provinzialratswahlen zeigen folgende Zahlen:

Christlich Soziale 356 Sitze (+12)  
Sozialisten 201 Sitze (-34)  
Liberales 102 Sitze (+43)  
Kommunisten 35 Sitze (-23).

Bei den Parlamentswahlen, wo noch nicht alle Stimmen ausgezählt wurden, ergibt sich für die Hauptparteien folgendes Bild:

Christliche Sozialisten 44,8%  
Sozialisten 31,2%  
Liberales 15%  
Kommunisten 9%.

Die Ergebnisse der Senatswahlen dürften jedoch von den bisher veröffentlichten Ergebnissen kaum abweichen, da erfahrungsgemäß 90% der Wählerschaft für dieselbe Partei in erster und zweiter Kammer stimmen.

Ministerpräsident Spaak bezeichnete die bisherigen Ergebnisse als „entscheidende Niederlage der Kommunisten und als bedeutenden Erfolg der Liberalen“. Von offizieller belgischer Seite wurde am Montagmor-

## Mehrheit für eine Weltregierung

BAD KISSINGEN, 27. Juni. (DENA). Bei der Volksbefragung über eine Weltregierung, die am Sonntag in Bad Kissingen (rund 10 500 Wahlberechtigte) abgehalten wurde, sprachen sich bei einer Wahlbeteiligung von insgesamt 60,1 Prozent, 94,3 Prozent für eine Weltregierung aus. 4,3 Prozent der Wähler stimmten dagegen. Die Volksbefragung wurde am gleichen Tage in weiteren vier Städten westeuropäischer Staaten durchgeführt. Wie bekannt wurde, stimmten in Nivelles (Belgien) 96 Prozent der Wähler für die Weltregierung.

## Studenten-Tagung aufgefliegen

Politische Meinungsverschiedenheiten bei Ost-West-Gesprächen

GÖTTINGEN, 27. Juni. (DENA). Die Ostwestgespräche der deutschen Studentenvertretungen sind, wie am Montag in einer bewegten Pressekonferenz bekanntgegeben wurde, nach einem Zwischenfall abgebrochen worden. Ein anderer Zeitpunkt oder Ort für weitere Besprechungen wurde bisher nicht vereinbart.

Außerer Anlaß zu dem plötzlichen Abbruch der Ostwestgespräche war ein zwischen den Vertretern der Sowjetzone im Verlauf der Diskussion herumgereicher Zettel, der durch einen Zufall dem Vertreter der Freien Universität Berlin, Löwenthal, zur Kenntnis gelangt war. Löwenthal hatte daraufhin die Tagung verlassen. Ihm schlossen sich auch die Vertreter der Universitäten Göttingen, Hamburg, Tübingen, Marburg und Münster, jedoch nicht die Frankfurter an. Nach einer Ueberreinkunft mit den Sowjetzonenvertretern aus Berlin, Halle, Freiberg (Sachsen), Jena und Leipzig wurde über den Inhalt des betreffenden Zettels, der den Anlaß zur Sprengung der Verhandlung gab, nichts bekanntgegeben.

Studenten der Sowjetzone erklärten, es habe sich um rein taktische Informationen zur Verhandlungsführung gehandelt. Die westdeutschen Studenten vertraten dagegen den Standpunkt, daß mit Kenntnis

dieses Zettels keine Vertrauensbasis mehr für die Fortführung der Gespräche vorhanden gewesen sei. Der Zettel habe sich nicht nur gegen den Vertreter der Freien Universität Berlin gerichtet, sondern die gesamte Studentenschaft Westdeutschlands habe sich damit angegriffen gefühlt.

Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, sollen die Ostzonenvertreter die Meinung vertreten haben, daß die von den Westzonenvertretern bei den Diskussionen geäußerten Kritiken an bestimmten Verhältnissen der Sowjetzone gegen Kontrollratsgesetze verstößen und somit eine strafbare Handlung darstellen.

## Japaner in Rußland „geschult“

TOKIO, 27. Juni. (DENA-REUTERS). 2000 japanische Kriegsgefangene trafen, wie die offizielle japanische Nachrichtenagentur mittelt, die Internationale singend am Montag an Bord des japanischen Dampfers „Takasago Maru“ in ihrer Heimat ein, nachdem sie vier Jahre lang in Sibirien in Gefangenschaft waren. „Wir alle haben geschworen, der japanischen KP beizutreten“, erklärten die Gefangenen. Alle 95 000 Japaner, die in diesem Jahr aus der Sowjetunion heimkehrten würden, hätten das Gleiche getan.

## Eisenbahn-Räuberbande in Karlsruhe verhaftet

KARLSRUHE, 27. Juni. (SAZ-Eig.-Ber.). Die Karlsruher Kriminalpolizei hat in den letzten Wochen 5 männliche und 4 weibliche Personen festgenommen, die auf dem Frankfurter Bahnhof zahlreiche Eisenbahndiebstähle und einen Mord begangen haben. Den Tätern fielen über 200 Pakete, meist mit Stoffen und Kleidern, im Gesamtwert von etwa 60 000 DM in die Hände. Der 28jährige Haupttäter Otto Riedel hat im Februar d. J. einen ihn bei der Ausführung eines Raubes überraschenden Bahnpolizeibeamten mit einer Eisenstange erschlagen. Nach dem Geständnis hat sich der Täter im Karlsruher Gefängnis erhängt. (Vgl. ausführl. Bericht auf Seite 3)

## Lüdemann verließ demonstrativ eine internationale Tagung

FRANKFURT, 27. Juni. (DENA) Wie die schleswig-holsteinische Vertretung im Länderrat am Montag mitteilte, verließ Ministerpräsident Lüdemann den von französischen Fachverbänden nach Konstanz einberufenen internationalen Ingenieurkongress, da dieser am Ende Erscheinungen gezeigt habe, die „kaum mit Regiegebern nachgeordneter Stellen erklärt werden können“. Bei den 15 Schlußansprachen sei kein einziger Deutscher zu Wort gekommen, weder der badische Staatspräsident Wohleb noch Ministerpräsident Lüdemann hätten das Wort erhalten, obwohl Lüdemann Ingenieur sei und 25 000 deutsche Ingenieure repräsentiert habe. Da trotz herzlicher Begrüßung durch General König für Lüdemann an der Ehrenstafel kein Platz vorgesehen gewesen sei, habe er den Kongressort verlassen.

## Neuer Weltgewerkschaftsbund

GENÈVE, 27. Juni. (DENA-Reuters) Gewerkschaftsführer aus 38 Ländern, die rund 42 Millionen Arbeiter vertreten, beschlossen in Genè, einen neuen, nichtkommunistischen Weltgewerkschaftsbund zu gründen. Die neue Organisation, die innerhalb von sechs Monaten formell geschaffen werden soll, wird das Gegenstück zu dem kommunistisch beeinflussten WGB sein. Ihr werden „alle freien und demokratischen Gewerkschaften der ganzen Welt“ angehören. Die 127 Delegierten beschlossen die Bildung eines Ausschusses, der die Statuten des neuen Gewerkschaftsbundes ausarbeiten soll. Dem Ausschuss gehören je ein Vertreter der Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Italien, Australien, der drei Beneluxstaaten, Skandinavien, Mittel- und Ostasien, Afrika und Lateinamerika an.

## Constantin Tsaidaris

Der griechische Außenminister wurde nach dem Tode des Ministerpräsidenten Sophoulis mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt.



Constantin Tsaidaris  
Der griechische Außenminister wurde nach dem Tode des Ministerpräsidenten Sophoulis mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt.

## Welt-Rundschau

LONDON, (UP). Ueber tausend britische Hafenarbeiter traten heute morgen auf den Surrey-Docks zur Unterstützung des kanadischen Seelente-Streiks in einen Ueberraschungstreik. — FRAG, (UP). Nach einer Meldung der jugoslawischen Tanjug-Agentur ist General Janis Dismida, der Kommandeur der zweiten Division der „Griechischen demokratischen Arme“ ermordet worden. — BELGRAD. Ein Mitglied des kroatischen Politbüros gab bekannt, daß fast sechshundert kroatische Kommunisten seit November 1948 aus der Partei ausgeschlossen wurden, da sie für das Kommunismus gearbeitet hätten. — ROM. Die italienische Polizei hat einen Rauschschmuggler verhaftet, in dessen Besitz Kokain im Wert von einer halben Million Dollar gefunden wurde. — TEL AVIV. Die Asche von 200 000 Opfern der Judenverfolgung, die in österreichischen Krematorien umgebracht worden sind, wurde im Flugzeug von Wien nach Tel Aviv überführt. Zehntausend Leittragende folgten hier am Sonntag dem Wagen, der die Urne nach Jerusalem bringt. (Alle nicht gemachten Nachrichten: DENA)

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 123 / Dienstag, den 28. Juni 1949

Sind die UN eine Weltorganisation?

Von Landrum Bolling

Man streitet sich noch immer darüber, welche Art Organisation die Vereinten Nationen eigentlich sein sollen.

Noch nicht entschieden ist bis jetzt über die Aufnahme-Anträge Albanien, Oesterreichs, Finnlands, Italiens, Ungarns, Bulgariens, Rumänien, der Mongolei, Transjordanien, Portugals, Irlands, Ceylons, Koreas und Nepals.

Bei all diesen Mandatieren liegt es ganz klar auf der Hand, daß beide Blöcke — der Osten und der Westen — so tun, als wären die Vereinten Nationen eine Art Klub, in dem man seine Freunde hineinlanciert und von dem man die Feinde ausschließt, die man nicht mag.

In seinen Ausführungen zur Wiederaufnahme dieser Frage der Zulassung neuer Mitglieder erklärte der norwegische Botschafter Arne Sunde, der gegenwärtige Präsident des Sicherheitsrates, kürzlich: „Die UN sollen eine universelle Körperschaft sein.“

Das Ergebnis dieser Einvernahme war erschütternd und grotesk zugleich und kennzeichnete so recht die furchterlichen Zustände auf dem Karlsruher Rangierbahnhof während der vergangenen zwei Jahre.

Die ablehnende Einstellung des Westens bei Ländern wie der mongolischen Volksrepublik und Albanien beruht auf Zweifeln, ob diese Länder einer Prüfung ihrer Unabhängigkeit und Souveränität überhaupt ständhalten würden.

Würde das Verlangen des Präsidenten Sunde nach „Universalität“ akzeptiert, dann würde das die Rückkehr zu dem bedeuten, was die Grundlage der internationalen Beziehungen ausmacht: Die Regelung aller Konflikte auf friedlichem Wege.

Der zweite Karlsruher Bahnräuber-Prozeß

24 ehemalige Bahnpolizisten und Reichsbahnbedienstete auf der Anklagebank

KARLSRUHE, 27. Juni (SAZ-Eig.-Bericht). Vor der großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe begann am Montag ein Prozeß gegen 24 an den Bahnräubern auf dem Karlsruher Güterbahnhof beteiligt gewesene Bahnpolizisten und andere Reichsbahnangestellte.

Als gestern vormittag unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Ernst der erste vor einem deutschen Gericht durchgeführte Prozeß gegen 24 an den Bahnräubern auf dem Rangierbahnhof Karlsruhe beteiligt gewesene ehemalige Bahnpolizisten und andere Reichsbahnangestellte begann, konnte man mit Recht gespannt darauf sein, was dieses Verfahren ans Tageslicht fördern würde.

Das Ergebnis dieser Einvernahme war erschütternd und grotesk zugleich und kennzeichnete so recht die furchterlichen Zustände auf dem Karlsruher Rangierbahnhof während der vergangenen zwei Jahre.

„Was gibt es Brauchbares heute?“ Gestohlen wurde eigentlich wahllos und immer nach dem gleichen Manier. Kam irgendeine Ladung auf dem Bahnhof an, die für die Angeklagten von Wert sein konnte — ob es sich dabei nun um Butter, Margarine, Kaffee in Säcken oder Büchsen, Orangen, Stoffe, Seife,

Büchsenfleisch, Wein, Sekt, Schokolade, Benzin oder Elektromotoren handelte, war völlig gleichgültig — so sprach sich das sehr rasch bei den eingeweihten Bahnpolizisten herum, und die „Aktionen“ ließen dann nicht lange auf sich warten.

Fragen von Bahnpolizisten, die gerade ihren Dienst antraten, was sich heute Brauchbares auf dem Bahnhof befände, gehörten in diesen

Kreisen „beamteter Bahnräuber“ ebensowenig zu den Seltenheiten, wie regelrechte „Großeinsätze“, an denen sich gleich vier und fünf Mann beteiligten.

Interessanterweise waren fast durchweg alle Wagen, die sich einen Besuch gefallen lassen mußten, schon im erbrochenen Zustand vorgefunden worden.

Heute Urteilsverkündung Daß dieses „Leiden“ indessen auf den Vertreter der Anklage der in seinem Plädoyer am Schluß des ersten Verhandlungstages auf den Umfang und das Ausmaß der Diebstähle hinwies, keinen Eindruck machte, zeigten die oben angeführten, empfindlichen Strafen, die beantragt wurden.

Wie das Gericht über die ganze Sache denkt, wird heute im Laufe des Tages bei der Urteilsverkündung, der noch die Plädoyers der Verteidiger vorausgehen werden, zu erfahren sein.

Massenflucht aus England

42 Prozent aller Engländer möchten auswandern

Eine Umfrage des amerikanischen Gallup-Institutes in England hat ergeben, daß 42 Prozent der erwachsenen britischen Bevölkerung auswandern möchten.

Diese Ziffern zeigen mit erschreckender Deutlichkeit, wie unzufrieden die englische Bevölkerung mit den Lebensverhältnissen in England ist und wie wenig Vertrauen sie in die europäische Zukunft setzt.

Die Uebervölkerung der britischen Inseln ist in ein akutes Stadium getreten. Nur der dritte Teil der für die Bevölkerung notwendigen Nahrungsmittel kann im Lande selbst

erzeugt werden. Nun ist das Auswandern nicht ganz so einfach, auch nicht für einen Engländer, dem im Empire noch riesige ungenutzte Räume zur Verfügung stehen.

Viele Engländer wollen jedoch mit der Emigration nicht warten bis ein Schiffsplatz zur Verfügung steht. So fahren ganze Familien auf eigene Faust los. Sie erziehen sich alte Küstenschiffe als Marinebeständen, gondeln über den Kanal, schlagen sich bis Nordafrika durch und nehmen dann in großen Trecks die Durchquerung der Sahara in Angriff, um nach Rhodesien, nach Kenia oder sogar nach Südafrika zu gelangen.

Sehr viele Auswanderer scheinen die Auswanderung als das kleinere Risiko anzusehen, sagte doch ein Auswanderer: „Der Zug in die Ferne ist kein wahrgelassenes Abenteuer mehr. Im Gegenteil. Es ist ein Wagnis, in England zu bleiben.“

Jürgen Romberg.

Militärregierung schreitet ein

STUTTGART, 27. Juni (SAZ-Eig.-Ber.). Die Militärregierung hat mit sofortiger Wirkung das württembergisch-badische Gesetz Nr. 354 und die dazugehörige Verordnung Nr. 736 aufgehoben, da sie gegen den wichtigsten demokratischen Grundsatz der Gewaltentrennung verstießen.

Briten über

deutsche Konkurrenz besorgt

LONDON, 27. Juni (DENA-Reuters) Die deutsche Konkurrenz auf den Exportmärkten hat unter den britischen Produzenten starke Beunruhigung hervorgerufen.

Deutschland-Rundschau

Lippstadt. Der Vorsitzende des Landesverbandes NRW der Ostvertriebenen, der Gestalt Rat Goebel, richtete ein Telegramm an die drei westlichen Außenminister, indem er erklärte, daß das Flüchtlingsproblem nur durch eine Rückkehr der Ostvertriebenen in ihre Heimat zu lösen sei.

Frankfurt. Die beiden Piloten konnten mit einem Kahn gerettet werden. (Alle nicht gesicherten Nachrichten: DENA)

PETER VOSS

DER MILLIONENDIEB

Roman von Ewger Seeliger

30. Fortsetzung

Nachdruck verboten Copyright by E. G. Seeliger

Das Hotel in St. Malo war bedeutend freundlicher dachte er, trank in der alten Kutscherkneipe an der nächsten Ecke von dem heißen, dünnen Aktienbier, das keinem Trinker etwas zuleide tat, schmauchte dazu eine echte Hawansener mit Ohlauer Deckblatt und erschien endlich Punkt acht Uhr wieder auf der Feldstraße.

Der Onkel öffnete ihm selbst die Tür und zog ihn sofort in sein Zimmer. Da stand ein gedeckter Tisch mit einer Flasche Rotapen in der Mitte. Die Gaskrone brannte, die Fenster waren verhängt.

„Schweinbraten ist auch da“, rief Peter Voß vergnügt und setzte sich aufs Sofa vor das einzige Besteck, das aufgelegt war: „Also spielen wir mal den verlorenen Sohn oder den verlorenen Neffen. Prost, alter Herr!“

Der Onkel stand noch immer. Er hatte weder ein Besteck noch ein Glas. Peter Voß sprang auf, entschuldigte sich, lief zum Büfett, stellte alles auf den Tisch und schob schließlich zur Tür hinaus. Mit einem halben Schinken und zwei Flaschen Rüdeshelmer erschien er wieder.

Der Onkel hatte unterdessen auf dem Stuhl Platz genommen und

stieß mit seinem Neffen an, obwohl ihm dessen ungeniertes Benehmen reichlich unangebracht erschien.

„Mir scheint“, sagte er und musterte ihn, indem er die Augenbrauen runzelte, „Du hast zu diesem Übermut eigentlich recht wenig Grund. Du befindest dich offenbar in sehr derangierten Verhältnissen.“

„Wieso?“ lachte ihn Peter Voß aus. „Ich tausche nicht mit dir, geliebter Onkel! Wie du mich hier sitzen siehst, bin ich wohlbestallter Kassier des Bankhauses Stockes & Yarker in St. Louis. Ich beziehe ein Gehalt ungefähr das Doppelte an Dollar, was ein Königlich Preussischer Landgerichtsrat in Mark verdient. Ich habe sogar begründete Hoffnung, in spätestens zwei Jahren Mitinhaber dieser hervorragenden Firma zu werden. Was sagst du nun dazu? Das hast du mir sicher nicht zugetraut!“

„Das hat verschiedene Gründe!“ wich er geschmeidig aus. „Selbst wenn ich sie dir alle auseinanderzusetzen wollte, würdest du es doch nur halb verstehen. Denn du bist ein alter, eingetretener Junggeselle und überdies, die Amerikanerinnen sind ein Kapitel für sich.“

„Bist du denn glücklich mit ihr?“ fragte der Onkel besorgt.

„O gewiß, sehr glücklich!“ rief Peter Voß ausgelassen. „Aber wie die Verhältnisse einmal liegen, wir können nicht beieinander sein. Sie muß mit einem andern reisen.“

„Das versteh ich wirklich nicht!“ sagte der Onkel und lenkte das Gespräch auf seines Neffen frühere Perioden.

Und Peter Voß erzählte alles genau hintereinander, nur die Schmutzerei in China, die Meuterei und den

der Onkel ehrlich, „belogen hast du mich eigentlich nie.“

„Na also!“ rief Peter Voß und hob wieder das Glas. „Da wollen wir also Frieden schließen. Ich habe mich sogar vor kurzem verheiratet.“

„Aber in einem solchen Anzuge zu reisen!“ bemerkte der Onkel kopfschüttelnd.

„Bequemlichkeit!“ meinte Peter Voß und holte triumphierend seine Zahnbürste heraus. „Dies ist mein einziges Gepäck. Ideal! Was?“

„Und verheiratet bist du auch?“ fragte der Onkel und wiegte den kurzgeschorenen Kopf. „Warum hast du deine Frau nicht mitgebracht?“

Peter Voß spreizte die Finger und wiegte ganz genau so wie der Onkel seinen Kopf hin und her.

„Das hat verschiedene Gründe!“ wich er geschmeidig aus. „Selbst wenn ich sie dir alle auseinanderzusetzen wollte, würdest du es doch nur halb verstehen. Denn du bist ein alter, eingetretener Junggeselle und überdies, die Amerikanerinnen sind ein Kapitel für sich.“

„Bist du denn glücklich mit ihr?“ fragte der Onkel besorgt.

„O gewiß, sehr glücklich!“ rief Peter Voß ausgelassen. „Aber wie die Verhältnisse einmal liegen, wir können nicht beieinander sein. Sie muß mit einem andern reisen.“

„Das versteh ich wirklich nicht!“ sagte der Onkel und lenkte das Gespräch auf seines Neffen frühere Perioden.

Und Peter Voß erzählte alles genau hintereinander, nur die Schmutzerei in China, die Meuterei und den

Ausbruch aus dem Gefängnis in Iquique unterschlug er. Wozu sollte er den alten Herrn ärgern? Wohl zwei Stunden erzählte Peter Voß in einem Blegen. Für das, was er weglassen mußte, hatte er immer noch genügend Ersatz. Als er endlich fertig war, schenkte sich der Onkel ein neues Glas Rotwein ein, hielt es nachdenklich gegen die Lampe und trank es in einem Zuge aus.

„Du bist bei alledem doch ein Glückspilz gewesen!“ sagte er dann befriedigt. „Ich kann es dir gestehen, daß mich das aufrichtig freut. Ich hatte schon befürchtet, du würdest im Unglück verkommen, denn du hast von Jugend auf einen bösen Feind in dir gehabt, das war deine Phantasie. Alle deine Streiche, die du hier verübt hast, trugen vornehmlich dieses Merkmal.“

„Aber Onkel“, unterbrach ihn Peter Voß, beinahe ärgerlich, „ich bin doch nicht hierher zu dir gekommen, damit du mir eine Moralpauke hältst!“

„Du hast recht!“ lenkte der Onkel ein. „Du bist erwachsen und handelst unter deiner eigenen Verantwortlichkeit.“

Als sie mit dem Essen fertig waren, lief Peter Voß zum Zigarrenschrankchen. Da stand wirklich noch die ihm wohlbekannteste Kiste mit den schwarzen, schweren Braziligarren. „Rauchst du noch immer das Kraut?“ fragte Peter Voß verwundert, steckte sich eine zwischen die Zähne und ein halbes Dutzend in die Tasche und präsentierte den Rest seinem Onkel.

„Ich danke!“ lehnte der lächelnd ab. „Ich rauche nur noch Nikotinfrei, es hat sich nämlich bei mir ein kleiner Herzfehler herausgestellt.“

„Aha!“ meinte Peter Voß und holte die andere Kiste, worin die fahlen, ausgelangten Tabaknudeln lagen.

Dann tranken und rauchten sie eine Stunde um die Wette, und der Onkel taute sichtlich auf.

Plötzlich schaute er nach der Uhr. „Du mußt fort!“ rief er ängstlich. „In einer Viertelstunde ist das Konzert aus.“

„Fällt mir nicht im Traume ein!“ sagte Peter Voß und legte sich aufs Sofa. „Hier bin ich, und hier bleibe ich liegen und schlafe bis morgen früh. Und wenn die Zippel kommt und mich stört, dann schmeiß ich ihr die Stiefel an den Kopf, daß sie vor Angst ins nächste Mausloch fährt.“

„Aber, Peter!“ rief der Onkel entsetzt und sprang auf. „Du untergräbst ja geradezu meine Stellung.“

„Das ist mir schnuppe!“ erwiderte Peter Voß rührungslos und reichte sich auf dem Sofa. „Einen Herzklaps hast du schon weg, natürlich von den vielen Aufregungen mit den Verbrochern, die du tagaus, tagein verknacksen mußt. Laß dich pensionieren, du bist reif dazu! Und komm mit nach St. Louis. Meine Frau wird sich freuen, mit dir spazierenzugehen, denn ich hab' keine Zeit dazu. Ich muß Dollar machen.“

„Meine Haushälterin!“ stöhnte der Onkel.

Fortsetzung folgt

Unsere Kripo!

Kommt man mit Kollegen von anderen Städten ins Gespräch, so hört man häufig die Klage, daß bei ihnen nichts geschieht. Das ist unter Journalisten so zu verstehen, daß sich im Ablauf der lokalen Ereignisse nichts Außergewöhnliches, Sensationelles begibt. Aus Frankfurt und aus westdeutschen Städten vernahmen wir diese „Sorge“, woraufhin wir kleinlaut gestehen mußten, daß wir in Karlsruhe mit Aufsehen erregenden Vorkommnissen seit Monaten in beinahe übermäßiger Zahl bombardiert werden.

Wer gestern in dem Saal saß, in dem sich 15 Bahnpolizisten und 9 weitere Reichsbahnangestellte wegen der bekannten Karlsruher Bahnräuberbande zu verantworten hatten, wer den entsprechenden Prozeß vor dem amerikanischen Militärgericht in der vergangenen Woche miterlebte, dem wurde in erschreckender Weise erneut offenbar, was in Karlsruhe derzeit „los“ ist. Nimmt man nun noch die Aufdeckung des großen Rauschgift-Schmuggels, über die wir schon vor Wochen Andeutungen machen konnten, sowie die Aufklärung größerer Eisenbahnräuberbanden in Frankfurt unter Einschuß eines Mordes hinzu, so ist man voll darüber im Bilde, daß die Karlsruher Kriminalpolizei alle Hände voll zu tun hat und nicht nur das; die Karlsruher Kripo, die übrigens für ihr zielbewußtes, erfolgreiches Zupacken in ganz Westdeutschland bekannt ist, liefert auf solche Art erneut den Beweis für die Zuverlässigkeit ihrer Arbeit. Die Mordaffäre, in der die Frankfurter Kripo einen Unfall angenommen hatte, ist dafür ein besonders überzeugendes Beispiel.

Liegt es an der Geographie oder an der Atmosphäre, daß ausgerechnet immer Karlsruhe Ausgangspunkt oder Schauplatz solcher schwerer Kriminalfälle ist? Wie dem auch sei: die Gewährtheit, daß sich die Karlsruher Kriminalpolizei diesen meist äußerst verwickelten Verbrechen gewachsen zeigt, ist uns zugleich eine starke Beruhigung. Und wir Karlsruher haben allen Grund, auf unsere Kripo stolz zu sein. Jw.

Serenaden-Konzerte

Bei günstiger Witterung werden künftig jeden Mittwochabend, erstmalig am Mittwoch, den 29. 6. 49, von 20-22 Uhr, Serenaden-Konzerte mit volkstümlichen Werken der klassischen Musikliteratur, ausgeführt vom Bad. Konzertorchester Karlsruhe, unter seinem Dirigenten Wolfgang Marzluft, stattfinden. Zur Aufführung gelangen Werke von Mozart (u. a. „Eine kleine Nachtmusik“), Schubert und Weber.

Schwerer Unfall

Auf einer Baustelle in der Erbprinzenstraße wollte ein Bauarbeiter einem Lastzugführer beim Ankuppeln eines Anhänger helfen, den er zum Ausfahren aus der Baustelle hatte abhängen müssen. Hierbei kippte der Anhänger um und sein Gestänge drückte den Arbeiter zu Boden. Er erlitt einen schweren Oberschenkelbruch und Weichteilverletzungen, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, nachdem er mit Hilfe einer Winde aus seiner gefährlichen Lage befreit worden war.

Verkehrsunfälle

Ein Kraftfahrer fuhr unter Alkoholeinwirkung auf einem unbelichteten Kreisrad durch die gesperrte Felix-Mottl-Straße und stieß an deren Ende gegen die Drahtumzäunung eines Gartens. Er

Großer Erfolg der Karlsruher Kripo!

Mord und Eisenbahndiebstähle aufgeklärt

Karlsruher Verbrecherquartett stahl in Frankfurt über 200 Pakete — Selbstmord des Mörders

Der Karlsruher Kriminalpolizei gelang es, fünf männliche und vier weibliche in Karlsruhe oder Umgebung wohnhafte Personen, die eine größere Anzahl Eisenbahndiebstähle und einen Mord im Frankfurter Bahnhof ausgeführt haben, festzunehmen.

Die Eisenbahndiebstähle wurden, wie das Amt für öffentliche Ordnung und Sicherheit mitteilt, in der Zeit von 1946 bis Mitte Juni 1949 im Hauptbahnhof und auch z. T. im Güterbahnhof Frankfurt/Main ausgeführt. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden über 200 Pakete, in der Hauptsache Stoffe und Kleider aller Art, im Gesamtwert von etwa 60 000 DM gestohlen. Mit einem größeren Umfang der Diebstähle ist jedoch zu rechnen. Die Waren wurden zum größten Teil an Privatpersonen und Karlsruher Firmen abgesetzt.

Die Täter führen in der Regel abends nach Frankfurt, haben dort abseits stehende Güter- und Gepäckwagen erbrochen und reisten umgehend mit dem Diebesgut nach Karlsruhe zurück. Der Haupttäter, ein 28jähriger Vertreter, war im Februar d. Js. bei der Ausführung einer Beraubung durch einen Bahnpolizisten überrascht worden und hatte diesen mit einer Eisenstange erschlagen. Von der Polizei in Frankfurt/Main war damals als Todesursache ein Unfall angenommen worden. Dieser Haupttäter hat inzwischen in allen Punkten ein Geständnis abgelegt und sich während der Untersuchungshaft im Gefängnis Karlsruhe erhängt.

Elf Personen wurden in diesem Zusammenhang wegen Hehlerei, Beihilfe und Begünstigung zur Anzeige gebracht. Ein Teil des gestohlenen Gutes konnte wieder beigebracht werden.

So weit der sachliche Polizeibericht, der allerdings über die wirklich mühevollen Vorarbeiten der Karlsruher Kriminalpolizei keinen Aufschluß gibt. Man glaubt es fast nicht, wenn man erfährt, daß ein ganz junger Kriminalbeamter, der

erst seit 1945 seinen Dienst versieht, die ganze Affäre aufgedeckt hat und dabei in mancher Hinsicht seine Frankfurter Kollegen beachtete. Aber der Beamte, 36 Jahre alt ist er, war eben anderer Meinung als die Frankfurter Kriminalpolizei und hielt seine Augen und Ohren offen. Steinchen setzte er auf Steinchen, bis die Bande gefaßt und alle ihre Mitglieder ein Geständnis abgelegt hatten.

Bei dem Mörder handelte es sich um den 28jährigen Otto Riedel, der nach dem Kriege aus dem Sudetenland nach Karlsruhe gekommen war. Als man am 24. Februar 1949, morgens 4 Uhr, auf dem Frankfurter Bahnhof den Bahnpolizisten Wachtmeister Otto Erb mit einer schweren Kopfverletzung tot aufgefunden, hatte man als Todesursache einen Unfall angenommen; ein Befund, der sogar von dem zuständigen Gerichtsmediziner in Frankfurt bekräftigt wurde. Die Karlsruher Kriminalpolizei hatte jedoch eine andere Fährte entdeckt, und nach mühevoller Kleinarbeit konnte der junge Kriminalbeamte seinem Vorgesetzten berichten: Es handelt sich um keinen Unfall, sondern um einen Mord. Riedel hat nach dreitägiger Vernehmung seine Tat gestanden. Der Beamte aber war dem Zusammenbruch nahe, denn Riedel hat es ihm nicht leicht gemacht.

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Erklärung Riedels, die er während seiner Vernehmung abgab. Danach ist der Frankfurter Hauptbahnhof eine ideale Stätte für derartige Raubzüge. Die teilweise nur spärlich erleuchtete Halle sowie die Tatsache, daß die verschiedensten Eisenbahngüter unbewacht herumliegen, verleitet geradezu zu solchen Diebstählen, die von der Karlsruher Bande durchschnittlich ein bis zwei mal wöchentlich durchgeführt wurden. Manchmal einzeln, manchmal auch zu Zweien führen sie los und können am nächsten Morgen vollbekpackt wieder. Dabei wurde Riedel von seiner Schwägerin eifrig unterstützt, die mitunter an seinen Diebstahlfahrten aktiv teilnahm, während seine Frau sich als Hehlerin betätigte. Diese Frankfurter Räuberbande wurden überhaupt nur von vier Personen ausgeführt, nämlich von Riedel, seiner Schwägerin und zwei weiteren männlichen „Kollegen“. Alle übrigen, die nebenbei alle mehr oder weniger miteinander verwandt sind, befaßten sich mit dem lohnenden Geschäft der Hehlererei.

Inzwischen hat es Riedel vorgezogen, sich dem irdischen Richter durch Selbstmord zu entziehen. Vor wenigen Tagen wurde er begraben. Seine Komplizen sitzen aber und werden von der Kriminalpolizei immer mehr in die Enge getrieben. Aller Voraussicht nach dürfte in diesem Fall noch manche Uebererraschung zu erwarten sein. Pa.

Krankenzüge fahren 15 mal um die Erde

Roten Kreuz beförderte seit Kriegsende 37 833 Kranke

Es war ein erstaunlicher Leistungsbericht, den gestern der Geschäftsführer des Kreisvereins vom Roten Kreuz, Flimm, anlässlich der Schlüsselübergabe der neuen Unterkunft in der Stefaniestraße 74/76 gab. Die aufs modernste ausgestatteten Krankenzüge des Roten Kreuzes fahren im Monatsdurchschnitt 17 000 km, täglich also fast 600 km. Seit 1945 sind über 603 000 Fahrkilometer zurückgelegt und insgesamt 37 833 Personen befördert worden. Das bedeutet, daß während dieses Zeitraumes etwa jede neunte Person im Stadt- und Landkreis Karlsruhe Nutznießer des Krankenzuges vom Roten Kreuz war. Allein im Jahre 1948 wurden 1367 Infektionskranke befördert.

Im Rahmen dieses Leistungsberichtes wies Herr Flimm freilich auch darauf hin, daß der eigene Unfallwagen der Stadtverwaltung nahezu überflüssig ist, es sei denn, er würde mit dem Krankendienst des Roten Kreuzes gekoppelt. Er, obwohl wie auch der Präsident des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz in Baden, Dr. Umhauer, und der Medizinreferent beim Landesdirektor des Innern Dr. Hammacher, sowie Dr. Schwanck als Vertreter der Aerztenschaft Karlsruhe, setzten sich in ihren Darlegungen auf das Entschiedenste dafür ein, daß der Krankentransport ausschließlich Sache

des Roten Kreuzes bleibe, das erheblich besser als private Unternehmen eine sachgemäße Behandlung der Kranken und die entsprechende Desinfektion der Wagen garantiere.

Die Beschäftigung der neuen Unterkunftsräume für das gesamte Krankentransportwesen sowie der Krankenzüge und eines Zettes mit 20 Betten für Katastropheneinsätze ließ die Umsicht und Tatkraft des hiesigen Roten Kreuzes erkennen. Beigeordneter Dr. Ball nahm den Schlüssel für die vom Landesverein erstellten Unterkünfte mit stichtlicher Freude und mit dem Bemerkten entgegen, daß diese Räume für die die Karlsruher Bevölkerung die Mittel gespendet haben, nun auch eigentlich Eigentum der ganzen Bevölkerung geworden seien. W.

Tennismeisterschaften der TH Karlsruhe

Bobby Frey und Anneliese Twele die neuen Meister

Den Höhepunkt erreichten die von Sportlehrer Twele hervorragend organisierten Meisterschaften mit dem dramatischen Endspiel im Herrendoppel zwischen dem jungen B. Frey und dem hünenhaften W. Niesel, das über 3 Gewinnssätze ging und hervorragende Leistungen zeifte. Unter dem Beifall der vielen Zuschauer endete das Spiel mit einem 9:7-, 6:4-, 6:2-Sieg von Frey. In der Vorschlußrunde hatte er den Zweite-Bezwinger Maisack mit 9:7, 6:3 ausgeschaltet, während W. Niesel

durch einen knappen Sieg über seinen gleichfalls talentierten Bruder G. Niesel die Schlußrunde erreicht hatte. Im Dameneinzel siegte A. Twele über L. Buchloh durch größerer Ruhe und Sicherheit mit 6:3, 6:4 und wurde damit Damenmeisterin der T. H. Im Herrendoppel siegten W. Niesel/G. Niesel über Twele/Geitz im 5. Satz 8:6, während sich im gemischten Doppel die Paarung L. Buchloh/B. Frey über A. Twele/D. Geitz mit einem schönen 3:6-, 6:4-, 7:5-Sieg den begehrten Titel holten.

Karlsruher Pferde in Saarbrücken erfolgreich

Wie wir in unserer Samstag-Ausgabe berichteten, starteten am Sonntag einige Karlsruher Pferde beim Internationalen Rennen in Saarbrücken. Sie sind alle mit beachtlichen Erfolgen zurückgekehrt. Drusus (Stall Buß) konnte im Trabrennen über 3000 m bei scharfer (Internationaler) Konkurrenz gegen Pferde aus der Normandie, die bekanntlich besonders stark sind, den zweiten Platz einnehmen. Xaverius (Stall Ruf) lief bei einem anderen Rennen (Distanz 2000 m) als Zweiter ein. Junp (Stall Bierhäuser) kam bei einem 3000-m-Rennen auf den dritten und bei einem 2000-m-Rennen auf den vierten Platz. Hr.

Frankonia in der Bezirksklasse

Frankonia Karlsruhe—Rußheim 6:0 Die beiden vorangegangenen Entscheidungsspiele endeten jeweils mit Siegen der gastgebenden Vereine. Die Frankonia befanden sich bei dem notwendig gewordenen dritten Spiel in ausgereicherter Form, so daß Rußheim nie eine Chance hatte. Der Sieg der technisch viel besseren Frankonia ist selbst in dieser Höhe als verdient zu bezeichnen. Furtwängler (2), Hodel (2), Eisenbeißer und Stutz erzielten die Tore. Beim Stand von 2:0 verabschiedete Oelbach einen für Rußheim gegebenen Handlanger.

Klosterfesten „Vortmund in KRN“

Das in München 6:0 ausgegangene Vorschlußspiel zwischen Karlsruher und Vortmund wird am 3. Juli im Müngersdorfer Stadion in Köln wiederholt.

Im Badischen Kunstverein:

Werke von Heinrich Altherr

Heinrich Altherr, der sein handwerkliches Rüstzeug in der Malische Kuir, München, empfangen hatte, war 26 Jahre lang das geistige Oberhaupt der Stuttgarter Sezession, bis er, von den nationalsozialistischen Kulturpolitikern in die Gruppe der „Entarteten“ eingereiht, Deutschland 1933 verließ. Was er in seinen Bildern zu überwinden sucht, hat er einmal selbst so gesagt: „Die junge Generation trägt schwer an der Skepsis, der Enttäuschung der Älteren. Im Zwiespalt, wo sie sich hinwenden soll, leidet sie doppelt daran, daß ihr ein hohes Ziel fehlt. Ein wertvolles Ziel kann aber nicht ein äußeres sein. Es muß von innen kommen, erst recht in einer allen Dingen nach Zweckdienlichkeit folgenden Zeit.“ Diese Worte haben heute noch genau so Gültigkeit wie damals vor 20 Jahren.

Unwillkürlich schieben sich solche Begriffe wie „Prometheus“ oder „Michelangelo“ in das Bewußtsein des Betrachtenden. Man wird an Beethovens Symphonien erinnert, wo die thematischen Gruppen so kunstvoll und doch scheinbar einfach miteinander verflochten und aufeinander bezogen sind. Genau so ist Altherr in der Komposition seiner Bildthemen, in denen, wie Dr. Gertz so treffend bemerkte, das malerisch gelöste Problem der ekstatischen Leidenschaft Greco auflingt, und die vereinzelt mit dem von formaler Dynamik und Vitalität durchpaltenen Bilder Goyas verwandte Züge tragen. So gegensätzlich wie die gegenübergestellten Motive selbst ist auch die malerische Hell-Dunkel-Behandlung seiner altklassisch sammelnden Monumentalgestalten, mit beinahe tonig-erdigen Farben.

Es wäre sehr zu begrüßen, wenn der Stadt oder der sonst so sehr um Erweiterung ihres Bestandes bemühten Kunsthalle der Ankauf eines dieser hervorragenden Werke von Altherr gelingen würde. W. Röss.

Seit der Hofer-Ausstellung im Spätsommer des vergangenen Jahres hat man bisher vergeblich auf eine künstlerisch gleichwertig geschlossene Schau gewartet. Die neue Ausstellung jedoch, die Werke von Heinrich Altherr zeigt, erreicht dieses Niveau. In Anwesenheit von Ministerialrat Dr. Thoma, zahlreichen Gästen und Freunden des Badischen Kunstvereins wurde die Ausstellung am vergangenen Sonntag von Minister Dr. Veit eröffnet. Anschließend wies Dr. Gertz in einer kurzen, das Wesen des Künstlers, seine Ziele und deren künstlerische Umgestaltung bezeichnenden Ansprache mit Worten des Dankes darauf hin, daß die Werke aus der Schweiz und deutschem Privatbesitz, den Sammlungen der Basler Kunsthallen und der in Zürich lebenden Witwe des Künstlers für kurze Zeit zur Verfügung gestellt wurden.

Wer die bildende Kunst liebt, wird von den hier gezeigten, ausdrucksstarken Wandgemälden Altherrts tief beeindruckt werden, weil jedes seiner Werke die Erschütterungen offenbart, die der Künstler in seinem Ringen um die menschlichen Probleme durchlebt hat. Um was es Altherr geht, besagen schon die Titel seiner Bilder wie „Vision“, „Der Fluß“, „Das heilige Feuer“, „Der Strandhain“ etc. Dem erbitterten Kampf um die menschlichen Widerstreit zwischen Irdischem und Über-

irdischem, verhasstem und gelöstem Menschen mit der ganzen gähnenden Kluft, die zwischen beiden besteht, sucht Altherr zu gestalten, den Menschen in seiner Sorge, seiner Not und Angst vor dem fatum Zeit, den Menschen, der Abseits von sich selbst nimmt, um der verhängnisvollen Krise zu entfliehen, die wir heute auf allen Gebieten des Lebens zu durchleben haben.

Im Staatstheater ...

... findet heute um 19.30 Uhr eine geschlossene Vorstellung von Verdis „Aida“ für den Kulturbund (3. Reihe) statt.

Gloria-Palast:

„Teufelskerle“

Dieser Metro-Goldwyn-Mayer-Film erzählt von echter Menschlichkeit, von dem auch in Deutschland weiten Kreisen bekanntgewordenen Lebenswerk Father Flanagan; der „Jungenstadt“ in Nebraska. Er tut dies in einer Schlichtheit und Ungeschminktkeit, die anspricht und überzeugt. Er schildert, wie Father Flanagan als Leiter eines von ihm gegründeten Obdachlosenasylls und als Gefängnisinspektor zu der Erkenntnis kommt, daß niemand als Verbrecher geboren, sondern erst durch schlechte Einflüsse während der Jugendzeit, durch Elend- und Heimlosigkeit und durch falsche Pädagogik in den „Besserungsanstalten“ dazu gemacht wird, und wie dieser Priester, in ständiger Kampf gegen finanzielle Schwierigkeiten und Vorurteile der öffentlichen Meinung, aus kleinsten Anfängen heraus seine Idee in die Tat umsetzt. Er zeigt das Werk schließlich in seiner Vollendung, eine richtige kleine Stadt mit allem, was dazugehört, die von den Jungen selbst verwaltet wird, in der sie die Vergangenheit überwunden und sich

Aus den Rundfunkprogrammen

Dienstag, 28. Juni Stuttgart: 14.00 Schulfunk: Goethes Lyrik; 14.30 Aus d. Wirtschaft; 14.45 Endl. Sprachkurs; 15.00 Melod. auf d. Klavier; 15.15 News Klaviermusik; 15.45 Aus d. Weltliteratur: Verhaeren (W. Bauer); 17.00 Der Mensch im Spiegel: „Goethes schott. Freund“ (Dr. C. W. Schrempf); 17.15 Volkshalle: 18.00 Mensch u. Arbeit; 18.15 Jugendfunk; 18.30 Klänge d. Heimat; 20.00 „Rigoletto“, Oper v. Verdi; 22.00 Tanzmusik; 22.50 Aus Theater u. Konzertsaal; 23.00 Klavierlied op. 95 in B-dur v. Beethoven, Quintett I. Fidei, Violine 2 Bratschen u. Cello v. F. Ries — Südwestfunk; 20.00 Unterhaltungskonz.; 20.45 „Amimann Enders“, Hörspiel v. F. v. Hoershelmann — München; 20.15 Tanzmusik; 21.15 Sonntags-Koncert — Frankfurt; 22.05 „Die Kluge“, kom. Oper v. C. Orff.

OFFEN GESAGT...

Das Propagandahaus

(zum Modellhaus am Marktplatz) Da steht das Scheinhaus nun zur Probe Und wartet drauf, daß man es lobt; Doch wir erinnern uns betrüblich An Zeiten, wo dergleichen üblich. Wo ebenfalls der äuß're Schein Verborg, wie's innen sollte sein. Wo man — wie sehr er sich auch wehrte — Abt den, den's anging, wenig hörte. Und — damit bleibt es auch beim Alten — Was oben steht, muß recht behalten.

Moral: Arkaden werden auch nicht heller, Wenn man sie präsentiert vom Teller. Ernst Stuffed.

Wo ein Wille, ist auch ein Weg!

Der Postreklame folgend beantragte ich, mir meine Anstelltenrente laufend auf mein Postcheckkonto zu überweisen. Als die sonst pünktlich eingegangene Rente Ende Mai ausblieb und auch am 2. Juni noch nicht auf meinem Konto gutgeschrieben war, reklamierte ich bei der Postzentrale. Ohne weiter nachzusehen, wurde mir der Bescheid, daß die Renten wegen Arbeitsüberhäufung erst gestern überwiesen worden seien! Wer dem bargelosen Weg wählt, ist in diesem Falle nicht im Vorteil, sondern benachteiligt, denn die Abholer erhielten ihre Renten am 28. Mai. — Am 3. Juni erhielt ich nach erneuter Nachfrage, die Auskunft, daß meine Rente einstellt sei. Wohl erhielt ich von der LVA am 2. 6. einen schriftlichen Bescheid v. 19. 5. (H), daß sich meine Rente geändert hat, jedoch keinen Hinweis, daß die Rente neu eingewiesen ist und daß die Auszahlung dieser erst in etwa 14 Tagen erfolgen kann. Nach mehrmaligem Nachfragen erhielt ich die Rente am 17. Juni.

Der schriftliche Bescheid der LVA vom 19. 5. blieb 14 Tage liegen, bevor er zur Post gegeben wurde, die Postzentrale benötigte weitere 15 Tage bis die Auszahlung erfolgen konnte! Man muß da nicht das Gefühl bekommen, daß es den betr. Beamten bei der LVA und der Post an der erforderlichen Einsicht für die Lage der Rentner mangelt! Was würde die betr. Beamten sagen, wenn sie ihr Gehalt nicht pünktlich erhielten? J.R.

Die Dienststelle des Präsidenten des Landesbezirks Baden befindet sich vom 4. Juli d. Js. an im Gebäude Maximilianstraße 8 in Karlsruhe. Für die Dauer des Umzugs am 1. und 2. Juli 1949 bleibt die Dienststelle geschlossen.

Abgeordneter Alex Möller spricht am 30. 6. von 16.30 bis 17.05 Uhr über Radio Stuttgart zum Thema „Der Haushaltsplan für Württemberg-Baden und der Wiederaufbau“.

Ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum kann in diesen Tagen die Kunststaplerlei Werner Haas & Co., Ruppurter Straße 35, feiern.

Nicht die einzige Privatbank! In unserer Samstagausgabe berichteten wir, daß das Bankgeschäft Feuchter & Co., „das einzige zur Zeit in Karlsruhe und Umgebung bestehende Privatbankgeschäft“, ihre neuen Geschäftszimmereinrichtungen. Wir weisen gerne darauf hin, daß es außer der genannten Bank noch eine weitere Privatbank in unserem engeren Bezirk gibt, nämlich das Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz Julius Klingel K.-G., Karlsruhe 13.

### Wieder Peter- und Paulsfest in Bretten?

Selt länger Zeit feierte die Meianthonsstadt das Peter- und Paulsfest im Gedenken an den denkwürdigen Peter- und Paulstag des Jahres 1504, wo der belagerten Stadt unerwartete Hilfe kam und die Expansionsgelüste der Württemberger endgültig vereitelt wurden. Der Ausbruch des zweiten Weltkrieges setzte diesem Volksfest ein Ende. Doch sind bereits jetzt Bestrebungen im Gange, das Peter- und Paulsfest neu aufleben zu lassen.

Die erforderlichen Unterlagen zur Genehmigung dieser Veranstaltung wurden über den Landrat der Militärregierung übersandt. Wie die Stadtverwaltung bekanntgab, ist sie jederzeit bereit, den Militärbehörden einen noch vorhandenen Filmstreifen von einem dieser Volksfeste vorzuführen, um die Bedeutung dieses Tages für die Bretten Bevölkerung zu demonstrieren. Über drei Tage während in den „guten Zeiten“ die Feierlichkeiten des Peter und Paulsfestes. Der Hauptfesttag begann morgens mit einem feierlichen Wecken und brachte in den Mittagsstunden die Festteilnehmer in einem pompösen Festzug zum Schießplatz. Peter und Paul war das Volkstheater schlechthin, das dem Tag der Befreiung gewidmet war. Herzog Ulrich hatte damals mit einem starken Heer — der Volksmund spricht von 20 000 Mann — bei Knittlingen und Gölsbäumen sein Lager aufgeschlagen und die Stadt von allen Seiten umzingelt. Acht Tage lang war Bretten einem Beschuß schwerer Artillerie

und Brandkugeln ausgesetzt. Es wäre nur noch eine Frage der Zeit gewesen, bis sich die Stadt den Württembergern übergeben mußte. Da trafen am Peter- und Paulstag unerwartet 1500 Landsknechte Erzsatz ein, die Kurfürst Philipp aus Heidelberg entsandt hatte. Mit vereinten Kräften gelang es schließlich, die Belagerer zu überrumpeln und wenigstens für Stunden die Geschütze zum Schweigen zu bringen. Der Herzog wagte nach diesem Ausfall nicht mehr, die Stadt im Sturm zu nehmen. Am 2. Juli kam ein Vergleich zustande, und Bretten blieb in den Händen der Wittelsbacher.

#### Berichtigung

Die Direktion des Badischen Konzert-Orchesters teilt mit, daß die beiden Gastspiel-Konzerte auf dem Marktplatz und im Schwimmbad in Bretten am Sonntag dem 26. Juni, nicht wie irrtümlich gemeldet, vom Badischen Konzert-Orchester sondern vom Badischen Blasorchester ausgeführt wurden.

**Bauerbach.** (M) Der Gemeinderat setzte in seiner letzten Sitzung die Gebühren für den Fleischbeschauer und für die Gemeindegewerbesteuer. Die Bekanntgabe einer Nachricht durch den Ortsdiener kostet in Zukunft 2 DM. — Frau Josefine Weber, geb. Hagmann, konnte dieser Tage auf ihr 86. Lebensjahr zurückblicken. Pius Müller feierte seinen 82. Geburtstag. Wir gratulieren!

### Brief aus Liedolsheim

Die diesjährige Heuernte konnte gut unter Dach und Fach gebracht werden und hat seit langen Jahren endlich einmal wieder die Landwirte zufriedengestellt. Allerdings sind immer wieder große Stellen festzustellen, die durch Wildschweine aufgewühlt wurden und den Ertrag etwas gemindert haben. Da diese Schäden sich nunmehr auch auf die Getreide- und Kartoffeläcker ausdehnen, hat der Bürgermeister angeordnet, daß sämtliche Schäden auf dem Rathaus anzumelden sind und die betreffenden Grundstücke mit einer Namenstafel versehen werden müssen. Eine Abschätzungskommission wird von Zeit zu Zeit Schadensfeststellungen treffen. Als Schätzer sind hierfür die Landwirte Theodor Seith und Kurt Roth bestellt. — Jetzt wird mit Hochdruck an der Kartoffelkiferbekämpfung gearbeitet. Vom frühen Morgen bis spät in die Nacht sind die fahrbaren und Rückenspritzen unterwegs und auf den Äckern eingesetzt. Leider muß hierbei festgestellt werden, daß immer noch zu wenig Spritzen vorhanden sind, und deshalb größere Wartezeiten unumgänglich sind. Auch werden besonders die fahrbaren Spritzen des öfteren schwer beschädigt wieder zurückgebracht. Spritzen und Gift werden im Gemeindegewerbe abgegeben und werden von Gärtner A. Oberacker verwaltet. — Durch mehrere Rundgänge muß festgestellt werden, daß der diesjährige Ausfall an Obst groß sein wird. Außer den Privatbesitzern ist hierdurch auch die Gemeinde um viele tausend Mark geschädigt.

### Aus dem Söllinger Gemeindegeschehen

#### Haushaltplan vom Landrat genehmigt — Verbesserungen im Straßennetz

In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit dem Badenwerk zu dem Ergebnis geführt haben, die Straßenbeleuchtung demnächst endgültig in Ordnung zu bringen. Dadurch geht ein lange gehegter Wunsch der Bevölkerung in Erfüllung. — Die Lieferung der Eichenbohlen für den Neubau der Gemeindebrückenwaage wird dem Zimmermeister Adolf Wenz übertragen. — Die Teerung der Bahnhof- und Pflanzstraßen wird demnächst vorgenommen. Sobald der Gemeinde weitere Geldmittel zur Verfügung stehen, sollen noch weitere Ortsstraßen instandgesetzt werden. — Mit den Probebohrungen zur Erschließung einer neuen Quelle für die häusliche Wasserversorgung wird die mit den Arbeiten betraute Firma Ende Juni in der Nähe des Sportplatzes beginnen. An der verlängerten Wiesenstraße konnte die Wasserleitung teilweise verlegt werden. — Zum Schutze der Feldfrüchte wird ein Streifendienst eingerichtet, der zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten eine Begehung der Feldfluren vornimmt und dadurch erhöhte Sicherheit gegen Felddiebstahl bietet. — Die Verbreiterung des Burgweges in der Nähe des Hochbehälters soll schnellstens, möglichst noch vor der Ernte, durchgeführt werden. Hierbei sollen Erwerbslose Beschäftigung finden. — Der Haushaltsplan 1949/50 wurde vom Landrat genehmigt. Der Schullastbeitrag, der mit 17 000 DM eingestellt war, erhöht sich auf

22 000 DM. — Die Anschaffung von 4 Zimmeröfen für die bereits bezogenen gemeindeeigenen Wohnungen wurde beschlossen. — Bei der durch das Landwirtschaftsamt vorgenommenen Beichtigung der Rapsfelder wurde festgestellt, daß der Stengelrüßler in sehr starkem Maße auftritt. — Der Landwirt Richard Hoffmann zog sich bei einem Unfall einen Armbruch zu. An einem Steilhang überschlug sich sein mit Heu beladener Wagen mehrmals. Zwei Kinder, die auf dem Wagen saßen, blieben wie durch ein Wunder unversehrt. H. K.

#### Kraichgauemünden berichten

**Wisingen.** (-R-) Der Gemeinderat befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit Baufragen. Ferner wurde das Friedensgericht endgültig gebildet, d. h. die Friedensrichter bestimmt. — Für das kommende Schuljahr meldeten die Eltern bis jetzt 38 Schulanfänger an. — Der Kleintierzuchtverein plant im Juli eine Ausstellung für Jungtiere. — Franz Greuling wurde 83 Jahre, Christian Mohr 72, Wilhelmine Bachmeier Wwe. 71, Franz Stoll 81, und August Lotach vollendete sein 75. Lebensjahr. Wir gratulieren!

**Gölsheim (li).** Die Kirchnernte hat in diesem Jahre viele Fremde angelockt. Trotz Frost und Hagel war das Ertragnis, im Gegensatz zu den Nachbargemeinden zufriedenstellend.

**FILM VON HEUTE**

**TEUFELSKERLE** mit Spencer Tracy, Mickey Rooney.  
Täglich: 12.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.

**GLORIA**  
Vorabend: 4 Sonderveranstaltungen! Freitag, Samstag, 23.00 Uhr, Sonntag Matinee 10.30 Uhr u. Spätsitzung 23.00 Uhr. Wiedersehen mit einem berühmten Film „UNTER DEN DACHERN VON PARIS“ (Sans la toit de Paris) mit Albert Préjean und Pola Jüry. Echte Pariser Atmosphäre — ein Meisterwerk René Clair's. Das Vorverkauf hat begonnen.

**FALI**  
Nur noch 3 Tage!  
**Karl Valentin, Lial Karstadt** in ihrem 4. besten Lachspiel.  
Täglich: 12.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.

**Schauburg**  
Täglich: 15.30, 18.00, 20.30 Uhr  
**„BLOKIERTE SIGNALE“**  
Ein sensationeller Kriminalfilm, der Spannung und Tempo mit prägnanter Darstellung vereint.

**KURSEL**  
Heute 12.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr  
**„Der letzte Trumpf“**, ein Kriminalfilm, in dem Revolver-schuss vom Lachen überläßt werden. **RUF 824**

**Rheingold**  
Ab heute bis Donnerstag 12.30, 15.00, 18.00, 20.30 Uhr  
Ein dramatischer Tatsachenbericht  
**„NOTLANDUNG“**  
Ein Filmtriumph um ein Flugzeugunglück in den Alpen.

**Nur noch mit Donnerstag!**  
**Paula Wessely**  
**ENGEL MIT DER POSAUNE**  
Anf. 15.00, 17.30, u. 20.10 Uhr

**Kunst - Dentisten**  
Dr. Roth vom Urlaub zurück, Gartenstraße 63. Telefon 181. Sprechstunden 9-12, 15-17 Uhr, Samstage nur vormittags.

**Unterricht**  
Maschinenzeichnen, sowie deutsche u. englische Stenografie lernen Sie auch u. gründl. bei H. J. Soltenstr. 47, Ruf 8600. Anf. Juli neue Kurse

**Zu mieten gesucht**  
**2 Zimmer-Wohnung**  
gute Lage, gesucht gegen Gewährung erster Hypothek. Angeb. u. 3305 an SAZ Karlsruhe

**Zu verkaufen**  
Gelegenheitskauf! Kompl. Silberbesteck, Silberlöffel DM 78.—, usw. heraussuchen Monstranzen zu verl. 50 70 80 SAZ, K. Kinderwagen, neuwertig (Gelegenheitskauf) zu verk. Emil-Göttsch, 11, p. r. Wohnzimmer, Schlafzimmer u. trunk. Kachelofen zu verk. Stillerstr. 20. Sehr schön, Holz-Kinderbett m. 2, u. M. zu verk. Treffinger, Durl., Bleichstraße 12. W. Schräck, zweifelh. m. Wiedhof, für 25 DM abzugeben. Durl., Raiberswiesenstraße 18, 1.

**Strick - Wolle!**

Oberhaser Schafwolle muß Du haben, billig, gut und farbenzäh! 100 g 2.30 und 2.50 DM. Bei Besten-angebe Ratenzahl, Wiederverk. Preisermäßigung, Kleinschafhalter; ab 1. Juli Rohwolle Untanzsch (10% zurück) Postversand. Näheres u. Probebestellung 1.50 DM. Vorname Keine Briefmarken! frei Haus. H. Schneider, Wolle-Groß- u. Kleinhandl. (18) Bensheim-Auerbach/Hess.

**Nimm Darmol Du fährst Dich wohl!**

Darmöl regelt die Verdauung, steigert den Wohlbefinden. Aber Darmöl muß es sein! Nicht eines, das ebenso gut sein soll, bestehen Sie in jedem Fall auf Darmöl; es ist wieder unersetzlich erhältlich.

In Apotheken und Drogerien DM 1.—

**Hyg. Gummiswaren (Blousiegel - Gold)**  
1 Dutzend 2.80, Disko Versand nur Nipponhaus. A. Riedel, (16) Ellville, Postfach 52.

**Old trägt der Schein, doch nie die Qualität!**

**Nigrin-222**  
ledererhaltend, hochglänzend!

Ni schwarz 50 Pfg.  
Ni farbig 35 Pfg.

**Tiermarkt**

Zugschweine, weiße Leghorn u. rebbe, Hal., 8 Woch. alt, DM 4.50, 18 Woch. DM 9.00. Schwere weiße Peking-Enten 6 Woch. alt, DM 5.00. Legemastenten u. schwere Kreuzgeputzten, 6 Woch. alt DM 4.50. Hähnchen, 3-4 Woch. alt, 50-60 Pfg., 6-7 Woch., 70 Pfg. Vers. p. Nachh. Für Leb. u. ges. Ank. Garantie. Anerkante Bruterei u. Aufzuchtbetrieb, Geflügelhof Maria Bexten, Westerwies 17 l. W. Kr. Wiedenbrück.

Ihre Rufnummer für Anzeigen **6649**

**Schöne Haare: Helipon**

Die Helipon-Haarpflege gibt gesundes u. schön glänzendes Haar. Erfahrene Frauen waschen nur noch mit:

**Helipon**  
mild und heilsam!

Pf. 25 & Ausdr. „Helipon“ verlangen. Sich nichts anderes schenken lassen! (Liedersgach, beziehen A. & Großbild.)

Sonntag, den 3. und 10. Juli 1949, 14 Uhr

**BADEN - BADEN**  
Rennbahn Zfzshelm

**Pferde-Rennen**

Internationale Rennen für Herrenreiter  
Französische Rennen — Deutsche Rennen

428 000 frs. u. 25 000 DM Geldpreise

Autobusse: Abfahrt von Baden - Baden, Ludwig-Wilhelm-Platz: 13.00, 13.20, 13.40, 14.00 Uhr  
Kleinbahn: Abfahrt von Rusthof: 14.10 Uhr

**Einmach-Cellophan**  
mit dem blau-Orange-Streifen  
Von keiner Hand berührt! In der NEUEN Klapp-falz-Packung

**Wirre Träume**  
zeigen von überreizten Nerven, »Burchards Nerven- und Schlafperlen.«  
»Mittig nerven- und beruhigend, bringen bald den lagerschönen Schlaf.«  
Drog. Carl Roth, Harzstr. 26/28, Drog. Stoll, Kaiserstr., Ecke Kronenstr., Odeon-Drog. Rudolph Ludw.-Str. 8, Drog. Windisch, Durl. Allee 35; Drog. Wetz, Jollystraße.

**Alte und neue**

Holzböden werden mit REGINA-Hartglanzbeize gepflegt. Die Farben eichengelb, süßbraun und mahagoni geben dem Holz ein freundliches Aussehen. Der Boden ist naß wischbar, ein leichtes Bürsten und der alte Glanz erscheint wieder. Also, für farbige Böden und Treppen die beliebte

**REGINA HARTGLANZBEIZE**

Zu haben in Drogerien und Fachgeschäften.  
Regina-Fabrik, Geisingen/Steigl.

### Die Streiche von Felix, dem Kater



### Rip Kirby und seine Abenteuer



Fortsetzung folgt

**Schmiede Dein Urteil in einer guten Schmiede**

lies die

**SAZ**

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG